

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

288 (18.10.1888)

Beilage zu Nr. 288 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 18. Oktober 1888.

Großherzogthum Baden.

Bruchsal, 16. Okt. (Ausstellung. — Diebstahl und Brandstiftung. — Stiftungsfest. — Hochwassergefahr. — Marktbericht.) Auf Anregung des Großherzoglichen Rathes soll im nächsten Frühjahr in hiesiger Stadt eine Ausstellung von Arbeiten der Industrieschulen unseres Bezirks abgehalten werden. Der Stadtrath hat beschlossen, den Saal des Pfänderhauses hierzu zur Verfügung zu stellen und außerdem die Bewilligung eines Zuschusses aus Sparcassenmitteln zu erwirken. — Wegen des Diebstahls und der Brandlegung im hiesigen Schlosse sind die Polizeibehörden in unausgesetzter Thätigkeit; auch der Großherzogliche Staatsanwalt war schon zu wiederholten Malen hier anwesend. Gleichwohl ist es bisher nicht gelungen, auch nur eine Spur zu finden, die zur Entdeckung des Thäters führen könnte; ja es ist noch nicht einmal festgestellt, ob die That in der Brandnacht, oder vielleicht schon in der Nacht vorher verübt worden ist. Da um das Schloß zur Nachtzeit häufig ein Posten patrouillirt, und der Schloßdurchgang, an dem der Dieb offenbar seinen Ausstieg genommen, auch bei Nacht ziemlich frequentirt ist, so neigt man sich allgemein zu der Annahme, daß der Thäter einen oder mehrere Gehilfen gehabt haben müsse, welche während der Nacht die Wache standen. Mit Ermächtigung des Großherzoglichen Justizministeriums ist auf Entdeckung des Thäters eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt. — Die freiwillige Feuerwehr in Neudorf begibt am nächsten Sonntag, den 21. d. M., ihr 25jähriges Stiftungsfest; die Gemeinde trifft schon eifrige Vorbereitungen zu einer würdigen Begehung dieses Ereignisses. Eine besondere Weihe wird die Feier dadurch erhalten, daß 6 Mitglieder, welche dem Corps seit dessen Gründung angehört haben, das von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog gestiftete Ehrenzeichen übergeben werden soll. — Die Hochwassergefahr ist glücklich vorübergegangen und die Wassermengen seit einigen Tagen wieder außer Thätigkeit getreten. Immerhin aber befindet man bei eintretendem warmen Regen ein wiederholtes Steigen um so mehr, als die Dämme von dem langen Regen durchweicht und darum in ihrer Widerstandsfähigkeit einigermaßen geschwächt sind. Es wurden darum in den Rheingemeinden die Wassermehrgeräthlichkeiten neuerdings wieder einer genaueren Revision unterzogen und sonstige Maßnahmen getroffen, um bei erneutem Hochwasser ein alsbaldiges Inthätigkeittreten der Mannschaften zu ermöglichen. — Die Zufuhr zum Fruchtmarkt der letzten Woche war ziemlich erheblich; verkauft wurden im Ganzen 50 Dtr. Weizen, 45 Dtr. Roggen, 25 Dtr. Spelz, 40 Dtr. Roggen, 25 Dtr. Gerste, 30 Dtr. Weizen, 40 Dtr. Weizen, 40 Dtr. Hafer, 25 Dtr. Roggenstroh, 20 Dtr. gewöhnliches Stroh, 50 Dtr. Heu. Als Durchschnittspreise wurden notirt für den Dtr. Weizen 20 M., Roggen 21 M., Spelz 13 M., Roggen 15 M., Gerste 15 M., 50 Pf., Weizen 16 M., Weizen 15 M., Hafer 13 M., 50 Pf., Roggenstroh 6 M., 40 Pf., sonstiges Stroh 4 M., 50 Pf., Heu 8 M., 40 Pf., Kartoffeln die 20 Hter 90 Pf., Weizenmehl das Kilo 40 Pf., Roggenmehl 30 Pf., Weizen 40 Pf., Erbsen 36 Pf., Linlen 60 Pf., Gerstengrauen 60 Pf., Weizengrütze 44 Pf., Buchweizengrütze 60 Pf., Hirse 48 Pf.

Offenburg, 16. Okt. (Marktwesen. — Pferderennen. — Schneefall. — Obsttrug. — Statistik.) In der Offenburger Fruchthalle betrug die Einfuhr am 13. d. M. 14 454 Kilo gegen 22 654 Kilo, welche am 9. d. M. eingeführt worden waren. Die Preise gingen auch diesmal wieder bei den meisten Fruchtgattungen beträchtlich in die Höhe: bei Weizen um 20 Pf. für 100 Kilo, bei Korn um 25 Pf., bei Hafer um 40 Pf. Gleich blieben die Preise bei Halbwaisen und bei Gerste. Verkauft wurden sämtliche Vorräthe, und zwar 5 193 Kilo Weizen zu je 18 M. 85 Pf. für 100 Kilo, 1 236 Kilo Halbwaisen zu 15 M. 85 Pf., 3 792 Kilo Korn zu 15 M. 75 Pf., 680 Kilo Hafer zu 13 M. 75 Pf., 3 553 Kilo Gerste zu 15 M. 25 Pf. — Auf dem Schweinemarkt wurden 270 Stück (gegen 288 des Marktes vom 6. d.) aufgeföhren, darunter 15 Käufer von 40 bis 50 Pfd., aus 17 Ditschaften in 35 Sendungen der Bezirksämter Albern, Kehl, Lahr, Oberkirch, Offenburg und Wolfach. Die Zahl der Käufer, die sich einfanden, war gering. Für das Paar Käufer wurden 30–50 M., für das Paar Ferkel 5–16 Mark bezahlt. — Die Pferderennen zu Bihl wurden des unglücklichen

Wetters wegen auf Sonntag den 21. Okt. verlegt. — Im Harmsbacher Thal hat der Schneefall der letzten Tage an den mit Döhl schwer beladenen Bäumen solchen Schaden angerichtet, daß viele derselben unter der Last vollständig zusammenbrachen. Wie groß der Döhlreichthum des Jahres ist, geht daraus hervor, daß nach verbürgten Nachrichten Birnbäume angetroffen werden, welche ein Ertragniß von mindestens 100 Körben Birnen einbringen, die zur Obstweinbereitung von etwa 900 Litern ausreichen. Auch Spalierbirnen von seltener Größe im Gewichte bis zu 600 Gr. fanden sich in einem Privatgarten. — Im Amtsbezirk Offenburg starben im dritten Vierteljahre 219 Personen, gegen 328 des letzten Vierteljahres, darunter 75 Kinder unter einem Jahre und 18 vom 1. bis zu 15 Jahren. An ansteckenden Krankheiten und zwar an Typhus starben 2 und an Malaria und Keuchhusten je eine Person. Von solchen Krankheiten kamen durch Aerzte zur Anzeige: 28 von Typhus, 2 von Kindbettfieber, 1 von Scharlach und 25 von Diphtheritis.

St. Blasien, 16. Okt. (Winterkurort.) Das Vorhandensein der für ein Gelingen von Winterkuren bei Krankheiten des Nervensystems, der Athmungs- und Kreislauforgane erforderlichen Voraussetzungen, entsprechende Lage, von 769 Meter über dem Meere, mit Schutz vor rauhen Winden, frische Beföhung, günstige Bodenverhältnisse — meist Porphyrit- und Granitbildung — kein in Folge überraschender Fröhtigkeitsschwankungen und dadurch bedingter starker Schwankungen der Luftspannung jäh erfolgender Wechsel der Temperatur, hat dazu geführt, daß St. Blasien seit dem Jahre 1881 alljährlich von einer geräumigen Anzahl von Winterkurgästen besucht ist, welche bald im Anschluß an die Sommerkur, bald später, in der Regel dauernd Aufenthalt nehmen und in den meisten Fällen glückliche Kuren machen. Im Zusammenhang mit der fortschreitenden Entwicklung St. Blasiens als Winterkurort wurde im Laufe des Jahres eines der vier malerisch an der Alb gelegenen Gebäude des „Hotel und Kurhaus St. Blasien“, und zwar der massive, gegen Süden liegende, äußerst wohlthätige „Klosterkloster“ für sich derart selbständig zur Aufnahme von Winterkurgästen umgebaut, daß er, vermöge der Gesamtheit seiner wirtschaftlichen und gesundheitlichen Einrichtungen, Säulzimmer, geheizte Innenräume, 25 Meter lange Säulveranda, Bäder und Douche, ärztliche Ueberwachung, billige gestellte Preise, allen Anforderungen einer Winterstation bestens entspricht.

Herbstnachrichten.

Bruchsal, 16. Okt. Der Tag der Weinlese ist jetzt für die hiesige Stadt endgiltig festgesetzt, und zwar soll der Burgunder- und Portugieser-Herbst schon heute stattfinden und die allgemeine Weinlese am Dienstag, den 23. d. Mts. beginnen.

Ashaffen, 16. Okt. Künftigen Donnerstag soll nach einem Beschluß des Gemeinderathes die Weinlese ihren Anfang nehmen. Während bei uns die Quantität zu wünschen übrig läßt, verspricht die Qualität eine befriedigende, zum Theil sogar sehr gute zu werden. Das letzte bezieht sich besonders auf die Trauben in den Sommerlagen, die vollkommen ausgereift sind.

Aus dem Wiesenthal, 16. Okt. Die Weinlese kann so ziemlich als beendet angesehen werden und stellt sich deren Ertrag im Ganzen, wenige Lagen ausgenommen, als guter Mittelherbst dar. Die Weisung in besseren Lagen ergab nach der Dechle'schen Waage bis zu 70 Grad.

Literatur.

Das „Badische Polizeistrafrecht“ von Amtmann Dr. Schlußer in Bruchsal wird von allen Staats- und Gemeindebeamten, die mit der Polizei zu thun haben, mit Freude begrüßt werden. Bekanntlich gab es seit dem längst vergessenen und in vielen Beziehungen veralteten Binger-Eisenlohr'schen „Badischen Strafrecht“ keine Zusammenstellung der Polizeigesetze und Polizeiverordnungen; Staats- und Gemeindebeamte mußten sich vielmehr die zahlreichen Bestimmungen aus den Centralverordnungsblättern, Gesetzes- und Verordnungsblättern und Reichsgesetzblättern von über 30 Jahren zusammenlesen. Einzelne Verordnungen, wie z. B. die wichtige Landesbauverordnung, waren in zahlreichen Einzelbestimmungen abgedruckt, was die Uebersichtlichkeit außerordentlich erschwerte. Nicht wenige Bestimmungen hatten auch durch Normalerlasse des Ministeriums des Innern amtliche Aus-

legungen und Ergänzungen erhalten, welche vielen zu deren Anwendung Verufenen nur schwer zugänglich, jedenfalls nicht bequem zur Hand sind. Das vorliegende Werk ist bestimmt, diesem Mißstand abzuhelfen.

Dasselbe enthält außer dem Text der sämmtlichen zur Zeit in Baden geltenden Uebertretungsstrafbestimmungen hinter jedem Paragraphen, durch anderen Druck von dem ersteren unterschieden, die auf Grund desselben erlassenen Polizeiverordnungen — es sind der letzteren allein gegen 80! — mit jeweils an der betreffenden Stelle in wieder anderem Druck eingerückten Erläuterungen. Den letzteren sind die von der Praxis allgemein angenommenen Eisenlohr'schen Anmerkungen zu Grunde gelegt, aber überall nach den neuesten Ministerialerlassen und Entscheidungen der höchsten Gerichtshöfe des Reichs sowohl als der Einzelstaaten ergänzt. Besonders willkommen werden dem Praktiker in den Erläuterungen die genauen Citate, namentlich auch der bisher nur in scriptis vorhandenen Ministerialerlasse sein, letztere sind z. Th. auch wörtlich abgedruckt, was in vielen Fällen zeitraubendes Nachsuchen und Nachschlagen überflüssig macht.

Die gestellte Aufgabe ist vom Verfasser in musterger Weise gelöst worden. Wenn es schon mit großer Mühe verbunden und anerkennenswerth war, das auch durch die Reichsgesetzgebung mehrfach abgeänderte und ergänzte positive badische Polizeistrafrecht vollständig — ohne Lücke — und mit völliger Auscheidung des nicht mehr Geltenden darzustellen, so verdient doch weit höhere Anerkennung, mit welchem Geschick der Verfasser den Stoff in den Erläuterungen für die Zwecke der Praxis verarbeitet hat, so daß wir denselben, welcher dem badischen juristischen Leserkreis schon durch eine Reihe von Aufsätzen in den Annalen und der „Zeitschrift für Verwaltung und Verwaltungsrechtspflege“ als tüchtige Kraft bekannt ist, zu diesem ersten Werk aufrichtig beglückwünschen.

Ein umfassendes Sachregister erleichtert den Gebrauch des Buches. Dasselbe wird für Alle, die mit der Polizei praktisch zu thun haben, ein sehr werthvolles, viel Zeit und Mühe ersparendes Hilfsmittel sein, das von keinem, der es einmal in Gebrauch genommen hat, wieder entbehrt werden mag und kann, da auch seine Ausstattung eine vorzügliche ist, aufs beste empfohlen werden.

Der „Ingenieurkalender“, herausgegeben von Th. B e d e r t und A. P o l t e r (Verlag von Julius Springer in Berlin), ist auf das Jahr 1889 erschienen. Der vorliegende 11. Jahrgang dieses bekannten Kalenders hat trotz vielfacher Verbesserungen bei sorgfältiger Bearbeitung — verschiedene Kapitel sind ganz umgearbeitet worden — keine Vergrößerung seines Umfangs erfahren: er ist dasselbe handliche Taschenbuch in bequemem Taschenformat geblieben, wie sein Vorgänger, der Jahrgang 1888. Angeht die Thatsache, daß die zum täglichen Gebrauche bestimmten Fachkalender von Jahr zu Jahr mehr anschwellen und zumeist den Charakter eines Taschenbuchs verloren haben, verdienen die Herausgeber dieses Ingenieurkalenders Anerkennung für das Geschick, mit dem sie auf beschränktem Raume alles Hilfsmaterial, dessen der Ingenieur zum täglichen Gebrauche in der Praxis bedarf, zusammengestellt und Wichtiges vom Unwichtigen oder Entbehrlichen geschieden haben. Die Zunahme der Freunde des Kalenders beweist, daß die Herausgeber das Richtige getroffen haben, als sie sich auf ein weites Maß beschränkten und den Ingenieuren ein Werk boten, das den Namen Taschenkalender auch wirklich verdient.

Auch dieses Jahr ist der „Wanderer am Bodensee“ in seiner bekannten guten Ausstattung mit gegebenem Stoff wieder erschienen. Er bringt mehrere schön erzählte Geschichten, die sich durch einfache volkstümliche Schreibweise auszeichnen. Aber auch der Humor fehlt ihm nicht. Neben vielen kleineren Erzählungen und Anekdoten hat er ein reich illustriertes Gedicht „Der Löwe von Singapur“; und auch die bekannte und dem Leser liebgewordene Erzählung des Wanderers im „Schiff zu Seeberg“ über den Mond ist in seiner Fortsetzung gefolgt. Unserer heimgegangenen Kaiser ist besonders gedacht, wie auch die Bildnisse Allerhöchsterseiner, sowie jenes unseres verstorbenen Fürstenthums, des Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden, in wohlgelegener Ausstattung darin enthalten sind.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Der goldene Samstag.

Erzählung von Maximilian Schmidt.

(Fortsetzung.)

Der verunglückte Wenzel war nicht mehr im Hause. Der Steinbauer hatte ihn auf seinen Wunsch hin zu seinen Eltern ins Salzburgerische gebracht und weil er annahm, daß er in seinem Dienste verunglückt sei, ließ er ihm eine ergiebige Unterzukung zu Theil werden.

Einen nachhaltigen Schaden hatte Wenzel glücklicherweise nicht genommen.

Der Steinhofbauer hatte inzwischen auch sein Anwesen auf Sali umschreiben lassen; er wollte von nun an nur noch der Verwalter desselben sein, und er war glücklich, sein einziges Kind in jeder Weise aufs beste versorgt zu wissen. Er schien auch Broni's insändigen Bitten nachgegeben zu haben, künftighin seine geheimen Geschäfte aufzugeben, um dadurch nicht sich und namentlich seinen Schwiegerjohn in arge Verlegenheit zu bringen, denn sein Handeln und Treiben war jetzt offen vor aller Welt, und der Friede und die Heiterkeit, welche des Alten Herz erfüllten, bewiesen ihm, daß diese nur der Ausfluß einer ehrlichen und gesetzmäßigen Handlungsweise seien.

Den Glücklichsten flogen die Tage rasch dahin, und gerade ein Jahr nach der Hochzeit, es war wieder der goldene Samstag, schenkte der Himmel den glücklichen Ehegatten ein prächtiges gesundes Mädchen. Dasselbe gedieh in erfreulichster Weise. Es war der Mittelpunkt, um den sich Alles drehte, Eltern, Großvater, Broni und das ganze Hausgesinde. Auf seinen Patrouillenritten dachte der Vater wohl mehr an sein Kind, als an dienliche Geschäfte, und wenn ihm bei der Heimkehr die Mutter mit dem kleinen Saleel auf dem Arm entgegenkam, da führte er nicht, wie er es sonst gewohnt war, sein Pferd in den Stall, sondern er überließ dies jetzt dem Knechte, um das kleine Mädchen auf den Arm zu nehmen, es zu liebevollen und dann mit den glücklichsten Geföhlen hinauszutragen in die Wohnung.

Eine Freitreppe führte zu der Galerie, welche das Haus rings

umgab, und hier saßen Wallner und sein Weib oft in Gesellschaft des Steinbauers und tranken ihr Abendbier. Am Bettchen der kleinen Saleel machte die treue Broni und betete für das Glück des Hauses und des kleinen, ihr anvertrauten Mädchens.

So war der Deraufseher eines Morgens, es war ein hoher Feiertag, erst von einem beschwerlichen Patrouillenritte nach Hause gekommen und nahm, daß kleine Saleel auf dem Schoß und in Gesellschaft seiner Frau, auf der Galerie des Hauses den Morgenimbisß ein. Da ihn der Dienst des Nachmittags wieder fortriess, unterließ es die junge Frau, wie es zum Uergerniß der alten Broni schon öfters geschehen, in die entlegene Pfarrkirche zu gehen, und als jetzt von unten herüber die feierlichen Glockentöne zum Hochamte einluden, konnte die Alte nicht umhin, das junge Ehepaar zu fragen, ob der Knecht einspannen und dasselbe zur Kirche fahren solle.

Da lachte Wallner und meinte: „Hier ist es mir jetzt lieber, als in der Kirche.“

„Mein Gott!“ rief Broni erschrocken, „so haben auch die bösen Brüder dort oben auf der Reitalp gelächert und der Himmel hat sie gestraft.“

Dabei deutete sie nach den drei gigantischen Felsen, welche in Form von Spitzkegeln am Ende der Reitalpgruppe in die Luft starrten und „die drei Brüder“ genannt werden. Sie erzählte auch, ohne eine Aufforderung hierzu abzuwarten, die hierüber im Volksmunde lebende Sage, die wir nach unserer Weise wiedergeben.

Einmal lebten in dem an der Salach zwischen Unken und Lofen gelegenen Reut drei Söhne eines Kleinwälders, von denen die beiden älteren, obwohl es streng verboten war, emsig den Genssen nachspürten und darüber die Arbeit verjämten. Der dritte Sohn war fromm und arbeitsam. Dennoch zerrten ihn die beiden Brüder oft mit sich in die Berge. Da waren sie eines Morgens sehr hoch oben an den Wänden, als unten im Thal die Glocke von Unken zum Gebete rief. Der fromme Bruder machte vergebens zur Hückkehr, sie stiegen höher und höher. Da läutete es in Unken zur heiligen Messe. Wieder mahnte der fromme zur Heimkehr — und wieder vergebens. Schon standen sie oben auf dem ihnen wohlbekannten Wechsel, als von unten

die Kirchenglocke zum drittenmale heranklang. Und siehe da, augenblicklich erbebt der Boden unter den Frevlern, unter Donner und Blitz senkte sich eine finstere Wolke über sie herab, Schrecken und Grauen erfüllte das Thal. Als es aber wieder hell und ruhig geworden, erblickten die Thalbewohner zu ihrem Entsetzen die drei Brüder leibhaftig in Stein verwandelt.

Die „drei Brüder“ strahlten während Broni's Erzählung in weißlichem Lichte, und deutlich konnte man erkennen, wie ein riesiger Adler in weitem Zirkel dieselben umschwebte.

„Das bedent was“, rief die Alte jetzt, „laß' die Enk guats Rath's sein, geht's in d' Kircha, auf daß Enk der graufe Geier nit die Seel' dahaden kann.“

Die jungen Leute lachten über die Schwarzseherei der Alten und Wallner meinte, die Zeiten seien jetzt vorüber, wo man eines Kirchenversümmnisses halber in Felsgestein verwandelt würde.

„Aber 's Glück kann zu Stein wer'n über Nacht“, rief die Alte, die nun einmal hartnädig an ihrem Glauben hing; „n Glück is wie a flüssiges Blei; so lang's hoas is, kann ma's formen nach Belieben, laßt ma's kalt wer'n, so wird's star und fest. Die Wärm' is die Gottesfurcht, die Kälte aber is die Gottlosigkeit, und i bit' Enk, laßt's nit kalt wer'n, Enka schönes Glück.“

Wallner war dieses Gesprächs allmählig satt, und er hieß die Alte gehen und sich nicht ferner mehr unnütze Sorgen zu machen. „Ja no“, brumnte die Alte im Abgehen, „'s Glück fliegt oft über Nacht davon. I geh und bet'; i woas sch', warum.“

Damit ging sie.

Wallner aber herzte sein Mädchen, plauderte mit ihm und sagte, den Arm um seine Frau schlingend und sie küßend: „Unser Glück is lebendig, und nichts gibt's auf der Welt, das es todt und kalt machen könnte.“

Sali schaute beglückt in die treuen Augen ihres Mannes, aber die Rede der alten Broni, besonders ihre letzten Worte, hatten doch einen Mißton in ihrem Innern erzeugt. Die Matrone hatte einmal das Glück „berufen“ und unwillkürlich erstanden in dem Kopfe der jungen Frau ängstliche Gedanken, denen sie auch sofort Ausdruck verlieh.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Brüssel, 16. Okt. (Die Nationalbank) hat ihren Wechselkurs von 3 1/2 auf 4 Proz. erhöht.
Weizen, 16. Okt. Weizen per November 20.60, per März 21.60, Roggen per November 15.85, per März 16.85.
Bremen, 16. Okt. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 8.15. Still.

Frankfurter Notiz vom 16. Oktober 1888.
Eisenbahn-Aktien.
Ital. gar. C. S. fl. Fr. 60.70
Odenburger Thlr. 40 137.60
Dessler v. 1854 fl. 250 - - - - - 20.35
v. 1860 fl. 500 119.60
Raab-Grager Thlr. 100 100.80
Schweiz. Central 103.80
Süd-Komb. Prior. fl. 60.40
Süd-Komb. fr. 60.40
Süd-Komb. Prior. fl. 108. - - - - - 91.40
Süd-Komb. fr. 82.90
Süd-Komb. Prior. fl. 66. - - - - - 124. - - - - -
Süd-Komb. Prior. fl. 66. - - - - - 102. - - - - -
Süd-Komb. Prior. fl. 66. - - - - - 201. - - - - -
Süd-Komb. Prior. fl. 66. - - - - - 50. - - - - -
Süd-Komb. Prior. fl. 66. - - - - - 130. - - - - -
Süd-Komb. Prior. fl. 66. - - - - - 184.70
Süd-Komb. Prior. fl. 66. - - - - - 17. - - - - -
Süd-Komb. Prior. fl. 66. - - - - - 25.60
Süd-Komb. Prior. fl. 66. - - - - - 98.80
Süd-Komb. Prior. fl. 66. - - - - - 96.80
Süd-Komb. Prior. fl. 66. - - - - - 4%
Süd-Komb. Prior. fl. 66. - - - - - 4%

Table with columns for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and other financial instruments. Includes entries for Baden Obligat., Preussen 4% Consols, and various bank notes.

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Wechsel und Sorten, and other financial instruments. Includes entries for Ital. gar. C. S., Odenburger, and various exchange rates.

Bürgerliche Rechtspflege.
Konkursverfahren.
D. 602. Nr. 8013. Neustadt. Ueber den Nachlass des Badermeisters Verthold Heilmann von Röhrenbach wird heute am 15. Oktober 1888, Nachmittags 5 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Ratsherr Herr Kuster in Pfinggen wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 15. November 1888 schriftlich bei dem Gerichte oder mündlich bei dem Gerichtsschreiber anzumelden.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgelonderte Verbindungen in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. November 1888 Anzeige zu machen.

Neustadt, 15. Oktober 1888. Groß. Amtsgericht.
D. 604. Nr. 21031. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma A. Davidsohn dahier ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

Montag den 19. November 1888, Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte hieselbst - Zimmer Nr. 81 - anberaunt.
Freiburg, den 15. Oktober 1888.
Dirkler,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

1888, nach welchem die Gütergemeinschaft auf den Einwurf von je 100 M. beschränkt ist.
5. Zu D. 3. 622. Firma Jakob Weinheimer dahier. Die Firma ist erloschen.

6. Zu D. 3. 618. Firma Franz Neumairer dahier. Die Firma ist erloschen.
7. Zu D. 3. 644. Firma S. Weinheimer dahier. Die Firma ist erloschen.
8. Zu D. 3. 658. Firma Th. Hessig dahier. Die Firma ist erloschen.

9. Zu D. 3. 750. Firma G. Hartung, E. Looser's Nachfolger dahier. Ehevertrag des Firmeninhabers Gottfried Hartung mit Vertha Wind von Schwäbisch-Hall, d. d. Schwäbisch-Hall, den 22. August 1887, nach welchem die Gütergemeinschaft auf den Einwurf von je 100 M. beschränkt ist.

10. Zu D. 3. 772. Firma W. H. Fels dahier. Ehevertrag des Firmeninhabers Wilhelm Fels mit Maria Weyer von Baden, d. d. Baden, den 13. Juni 1883, nach welchem die Gütergemeinschaft auf den Einwurf von je 200 M. beschränkt ist.

11. Zu D. 3. 43. Firma Karl Schwindt dahier. Die Firma ist erloschen.
12. Zu D. 3. 52. Firma G. Rigshaupt dahier. Die Firma ist erloschen.
13. Zu D. 3. 88. Firma Albert Ettlinger dahier. Ehevertrag des Firmeninhabers Albert Ettlinger mit Camilla Rosenbaum von Zwenbrücken, d. d. Zwenbrücken, den 23. Juli 1888, nach welchem die Ertragsgemeinschaft bestehen soll.

Hamburg nach New-York, am 7. Okt. Dover passiert; "Ahoetia", von New-York am 8. Okt. in Hamburg angel.; "Wieland", von New-York am 8. Okt. in Hamburg angel.; "Hammonia", von Hamburg nach New-York, am 9. Okt. von Havre weiterge.; "Hungaria", von Hamburg nach Colon, am 9. Okt. von Havre weiterge.; "Ascamia", von Hamburg, am 10. Okt. in St. Thomas angel.; "Polynesia", am 11. Okt. von New-York nach Hamburg abge.; "Gellert", am 11. Okt. von New-York nach Hamburg abge.; "Colonia", von St. Thomas am 11. Okt. in Hamburg angel.; "Gothia", am 13. Okt. von Stettin nach New-York abge.; "Moravia", von New-York nach Hamburg, am 14. Okt. von Plymouth weiterge.; "Polaria", am 14. Okt. von Hamburg nach New-York abge.; "Wieland", am 14. Okt. von Hamburg nach New-York abge.; "Albion", von Hamburg nach St. Thomas, am 14. Okt. von Havre weiterge.; "Bohemia", von Hamburg, am 14. Okt. in New-York angel.; "Suevia", von Hamburg, am 14. Okt. in New-York angel. - Mitgetheilt von H. Strohmaier in Karlsruhe, Herrenstraße Nr. 8.

Table with columns for Wechsel und Sorten, and other financial instruments. Includes entries for Paris kurz, Wien kurz, and London kurz.

weiteres Mitglied in den Vorstand zu wählen. Der Vorstand wird von der Generalversammlung aus ihrer Mitte geheim gewählt. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos.

10. Unter D. 3. 188 Band II. Firma "Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefefabrikation (vormals G. Sinner)" zu Grünwinkel. In Röhrenthal bei Mannheim ist eine Zwangserklärung erachtet.

11. Unter D. 3. 189 Band II. Firma "Nähmaschinenfabrik Karlsruhe, vormals Häid und Neu" dahier. Die dem Kaufmann Emil Jaeger ererbte Prokura ist erloschen. Dagegen wurde dem Kaufmann August Reußel dahier Prokura in der Weise erteilt, daß derselbe berechtigt ist, die Firma gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied zu zeichnen.

12. Unter D. 3. 164 Band II. Firma "Rupp, Woeller und Cie." dahier. Die Gesellschaft hat sich mit dem 18. September 1888 aufgelöst.

13. Unter D. 3. 174 Band II. Firma "Freund und Strauß" dahier. Kaufmann Bernhard Berg von hier ist am 1. September 1888 als vertretungsberechtigter Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten. Ehevertrag zwischen Thelma Freund von Bruchsal, d. d. Bruchsal, den 4. Oktober 1878, nach welchem die Gütergemeinschaft auf den Einwurf von je 200 M. beschränkt ist.